

ROLAND SCHILTKNECHT

Saitenwechsel von Teheran ins Glarnerland

FOTO: PEEWEE WINDMÜLLER



Roland Schiltknecht gründete 1982 mit seinem Bruder Gabriel die Ethno-Jazz-Rock-Band Schildpatt, spielte auf der halben Welt und selbst in Montreux, war bei Alpine Jazz Herd und Alpine Experience – von Hans Kennel und Jürg Solothurnmann – dabei und nennt den Iraner Alan Kushan seinen "geistigen Zwilling". Von Steff Rohrbach

Wenn in der Jazzpresse vom Hackbrett die Rede ist, dem mit Klöppeln gespielten "Bauern- und Lumpeninstrument", wie Hofkapellmeister Praetorius die trapezförmige Kastenzither 1619 nannte, muss dies eine besondere Bewandnis haben. Englisch Dulcimer, auf dem Balkan Zymbal, persisch Santur, hierzulande Hackbrett, ist die Bezeichnung für ein subtiles, mehrchöriges Saiteninstrument. Roland Schiltknecht aus dem Glarnerland lernte das Instrument vorwiegend autodidaktisch, gründete 1982 zusammen mit seinem Bruder Gabriel, Drummer und Perkussionist, die Ethno-Jazz-Rock-Band Schildpatt und spielte ausserdem mit Musikern wie Eberhard Weber, Roland Dahinden, Fizzè oder Heiri Känzig, mit Max Lässers Überlandorchester, Stephan Eicher, Patent Ochsner und vielen mehr.

Tatsächlich verbindet das Hackbrett das Glarnerland mit dem Iran – oder zumindest zwei aussergewöhnliche Musiker über alle kulturellen Unterschiede hinweg. Es war Anfang der 1980er-Jahre und Krieg zwischen Iran und Irak, als Schiltknecht den Iraner Alan Kushan kennenlernte, der mit einem Flüchtlingspass in der Schweiz war. "Alan hörte mich spielen und rief: 'Rolaaaand, ich spiele das auch!' Er fragte nach einem Holzhändler, wir fuhren zusammen nach Dietikon in eine

Halle mit riesigen Hartholzstössen. Dort kletterte er an einem Zwölfmeter-Stapel hoch, klopfte an jedes Brett, bis er, fast zuoberst, begeistert rief: 'Das ist es!' Der Staplerfahrer stauchte uns total zusammen, begriff dann aber schnell und holte mit aller Geduld das Brett herunter. Zwei Monate später hatte sich Alan mit einfachsten Mitteln eine Santur gebaut. Als ich ihn erstmals spielen hörte, wusste ich sogleich einen absoluten Meister vor mir. So begann unsere Freundschaft."

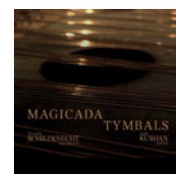
1987 nahmen Schiltknecht und Kushan mit Schildpatt "Bunju" auf und wurden von George Gruntz ans Jazzfest nach Berlin eingeladen. Mit der Gage flog Kushan in die USA und suchte sein Glück – heute lebt er wieder in Teheran. Durch Schiltknechts Vermittlung stiess er zu Peter Gigers legendärer Family of Percussion. An der Expo 2000 in Hannover war er unter den Musikern, die Daniel Ott für seinen 'klangkörperklang' im Schweizer Holzpavillon von Peter Zumthor engagiert hatte. "In einer einzigen Nacht wechselte Alan von der persischen Santur auf das Appenzeller Hackbrett. Er hat all die persische Klassik drauf, wollte aber – wohl der politischen Umstände wegen – nicht nur so klingen. Er lässt sich auf andere Kulturen ein und hat stilistisch seine ganz persönliche Schiene entwickelt. Alan improvisiert fantastisch und vermag seine virtuose Santur mit der eigenen Gesangs-

stimme unisono zu verdoppeln. Er ist so etwas wie mein geistiger Zwilling, hat eine unheimlich filigrane Technik, sein Instrument klingt etwas heller als meines", so der Glarner. "Anfang der 1980er-Jahre kannte man einen Sound wie den von Schildpatt noch nicht, wir waren damit wohl etwas zu früh. 2008 nahmen wir 'Sha' mit Fizzè auf, eine Musik, die hier kaum beachtet wurde, seltsamerweise aber in Russland in den Worldmusic-Charts die Nummer eins erreichte und dort oft im Radio gespielt wurde."

Die zwölf Songs von "Magicada Tymbals" – elf des Schweizer und einem Track des Iraners – sind weit mehr als jazzmässig aufgepeppte Volksmusikweisen mit zwei traditionellen Instrumenten. Das Album setzt uns auch nicht bloss ein exotisch duftendes Multikulti-Menu vor, zusätzlich gewürzt durch die jakutische Maultrommel Nadishanas, der aus Sibirien stammt. Vielmehr hören wir spannungsgeladene Stücke, die auf Gabriel Schiltknechts rhythmischen Fundamenten bauen und in denen Rhea Schiltknecht stimmlich, Raphael Zweifel mit dem Cello und die Maultrommel signifikante Zeichen setzen. Vor allem aber geniessen wir ein zumeist virtuoses Hin und Her und Miteinander des orientalen mit dem alpinen Hackbrettler, die beide neu, ganz eigen und gemeinsam besonders stark klingen. Die Konversationen mit Heiri Känzigs herrlich swingendem Bass und Matthieu Michels Flügelhorn setzten dem Sound die Krone auf. Ein Vergnügen.



Alan Kushan, Roland Schiltknecht



ROLAND SCHILTKNECHT – ALAN KUSHAN *Magicada Tymbals*

Roland Schiltknecht (dulc), Alan Kushan (dulc), Matthieu (flh), Heiri Känzig (b), Gabriel Schiltknecht (perc), Raphael Zweifel (clo), Rhea Schiltknecht (voc), Nadishana (khomus)
(Mensch CD AGRO18)

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

- Sha, Schildpatt vs. Peeni Vaali (Mensch, 2008)
 - Bann, Roland & Gabriel Schiltknecht, Roland Dahinden (Zytglogge, 2006)
 - Tunsch, Schiltknecht-Kushan (Mensch, 1999)
 - Rosa Loui, Hans Kennel, The Alpine Experience (TCB, 1998)
 - Bunju, Schildpatt (1987)
- www.schildpatt.com

KONZERT

01.05.2019 Stanser Musiktage, Stanserhorn
Trio Bann (Schiltknecht-Dahinden-Schiltknecht)